

Circa 1 1/2 Brtl. Wiesenland bei der neuen Brücke, der Friederike Gabler gehörig, wird auf ein Jahr verpachtet.

Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden. Friedr. Bof.

Rothgerber Weil in der Vorstadt hat verkauft unter Vorbehalt der Genehmigung: 1 1/2 Morgen 12 Ruthen im Hegnau, neben Alt Kronenwirth Bader, mit Haber und Akerbohnen angeblümt, um 342 fl., und kommt solcher am Montag den 20. April auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Wilhelm Frey verkauft 1/2 M. 20,7 Rth. Aker am Sächlicher Weg.

Ungefähr 2 1/2 Brtl. Baumgut in der obern Jasse mit starken Bäumen hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Aus der Verlassenschaft der + Fr. Feilmeger kommen am Montag den 13. April, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

1 Viertel Haus mit gewölbtem Keller und Anbau in der Hülzgasse;

1/2 M. 24,0 Rth. Baumgut in der Jasse neben Fr. Schönleber und dem Gäßchen;

15 Rth. Land in den weiten Gärten neben Schreiner Diebel und Schneider Klapp.

Mit Gemeinderath Kurz können vorläufig Käufe abgeschlossen werden.

Gottlieb Friedr. Friz hat 1/2 Mrg. Weinberg im Bifeler, neben Gerber Ziegler und Christian Ernst, zu verkaufen.

Ein Stücke im Mickenbach hat zu verpachten. Wer? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben

**Bach & tag**

Victor Kenz. Krieg. Hof.

**Verschiedenes.**

**Breslau, 7. April.** Die „Bresl. Ztg.“ berichtet: In Kalisch herricht große Aufregung wegen Annäherung der Insurgenten; es heißt, diese seien nur noch 6 Meilen von der Stadt entfernt. An den Festtagen wurden die Kirchen um 6 Uhr Abends geschlossen und militärisch bewacht. Die Garnison bivoualirt auf den öffentlichen Plätzen; jede Scharwache ist mit 2 Geschützen versehen.

**Lemberg, 6. April.** Laut Privatnachrichten sind in Kiew 3 russische Offiziere erschossen worden. In den Provinzen des eigentlichen Rußland soll große Aufregung herrschen. Die Division des Generals Kzewuski wird in Gilmärschen aus Wolhynien in's innere Rußland dirigirt. (Z. D. v. Fr. Pfz.)

**Krakau, 6. April.** Gestern hat ein Geächt bei Szlary Gregowicz Statt gefunden; die Polen verloren an Todten und Verwundeten 20 Mann. Der Aufstand nimmt in Littauen zu und die Bauern nehmen Antheil daran; ganz Samogitien ist aufgestanden.

**Neapel, 23. März.** Die sicilianischen Zustände bieten in diesem Augenblick, trotz der auf der Insel stehenden Militärmacht von 30,000 Mann, die größere Aussicht auf Erfolg für eine bourbonische Expedition. Dort hat nicht nur die Regierung, sondern auch die von Garibaldi repräsentirte liberale Partei das Ansehen beim Volke verloren. Während man hier am 19. laut feierte und demonfirte, wehte in Messina und Palermo kaum eine Fahne am Namenstag des sonst vergötterten Befreiers. Arbeiter, Bürger, Bauer und Adel betrachten dort mit gleich kauer Entrüstung die Vernichtung der alten sicilianischen Vorrechte, die Einführung des Tabakmonopols, welche Hunderttausende zu Bettlern machen muß, die verhasste Recrutirung, das Salzmonopol, die Militärherrschaft und alle die ähnlichen von Turin aus octroyrten Segnungen der piemontesischen Freiheit.

**Krakau, 4. April.** Der Aufstand in Samogitien wächst; die Insurgenten haben Poniowicz genommen. Am 25. März fand ein Treffen bei Nanciana unweit Dünnaburg statt, wobei 500 Russen aufgerieben wurden. (Poniowicz liegt nördlich am linken Ufer der Wislissa unweit der Mündung derselben in den Memel und nordwestlich von Kowno.) R. Z.

**Berlin, 2. April.** Die „Berliner Reform“ schreibt: „Frankreich hat in Wien die Moldau-Walachei sammt Preussisch-Schlesien anbieten lassen, wenn Oesterreich mit ihm in der polnischen Sache Hand in Hand gehen wolle.“ [R. Z.]

**Berlin, 2. April.** Der Ministerpräsident v. Bismark hat an seinem gestrigen Geburtstage zahlreiche Gedichte, theils ernst, theils humoristischen und satyrischen Inhalts, erhalten. Aus Warschau ist ihm vom Polen-Comite ein Schreiben zugegangen, welches die Anzeige enthält, daß er wegen seines Auftretens gegen die polnische Nation zum Tode verurtheilt sey und auf öffentlicher Strafe ermordet werden solle. [R. Z.]

**Paris, 2. April.** Darf man den heute aus Warschau eingelaufenen Depeschen glauben, so wäre die polnische Insurrection zu Ende; in St. Petersburg hätte man sich entschlossen, die Vorschläge der Mächte wegen der den Polen zu gewährenden Concessionen anzunehmen, falls die Insurgenten die Waffen niederlegten und das Nationalcomite seinerseits wäre, um dem ziellosen Blutvergießen ein Ende zu machen, auf diesen Antrag eingegangen. Man versichert sogar, daß einer Schaar, welche auf dem Punkte stand, von Galizien aus sich den Insurgenten anzuschließen, die Weisung zugegangen sey, die polnische Grenze nicht zu überschreiten. Unter der polnischen Emigration herrscht, wie Sie sich denken können, darüber große Bestürzung, und man versucht noch, mit dem russischen Ursprung der Hiobspost zu trösten. [R. Pfz.]

**Wien, Schanghai, 23. Februar.** Die kaiserlichen Truppen, welche der verstorbene General Ward commandirte, haben bei Tailsin eine arge Schlappe erlitten; sie sollen 500

Leute verloren haben. Eine Expedition von Foulard ist gescheitert.

Nachrichten aus Japan theilen mit, daß die Japanesen die englische Gesandtschaft in Jeddo in die Luft gesprengt haben. Niemand ist getödtet. Das Land ist aufgereg.

Das englische Kriegsschiff „Orpheus“ welches 27 Offiziere und 153 Soldaten an Bord hatte, ist bei Manakabar gescheitert und mit Mann und Maus untergegangen. [R. Z.]

**Alexandria, 7. April.** Der Sultan ist, von 7 Linien-Schiffen geleitet, hier angekommen. [R. Z.]

**Constantinopel, 28. März.** Der Sultan hat das Reijesfeber; wie lange er auf seinem Ausfluge verweilen wird, ist natürlich nicht unbedingt festgesetzt, doch kehrt er jedenfalls vor Ende April zurück, weil alsdann in Aegypten und Syrien die Sommerhitze beginnt. Von der ganzen Expedition erwartet man nicht viel. Die Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit des Sultans ist die Hauptsache. Hat er die Schwindsucht nicht, so ist er wenigstens auf dem besten Wege, sie zu bekommen, denn sein Aussehen deutet bereits auf einen Mann, der mit einem Fuß im Grabe steht. Die Heilkräft der ägyptischen Luft für Leidende seiner Art ist in Ruf gekommen; indes bewährt sich dieselbe gewis nur unter Umständen und nicht in allen Fällen. [R. Z.]

**Fruchtpreise.**  
Winnenden am 1. April 1863.

Fruchtgattungen.	höchst. mittl. niederst.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	—	—	—
Dinkel	4 9	4 7	4 5
Haber	2 49	2 46	2 42
Weizen 1 Einri	2 12	2 —	1 54
Gerste	1 12	1 4	1 —
Roggen	1 16	1 12	—
Akerbohnen	1 16	1 12	—
Weißkorn	1 16	1 12	—
Wicken	1 8	1 —	50
Erbsen	1 42	—	—
Linzen	1 42	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

	bester	mittler	geringer
Dinkel 156 Pf.	148 Pf.	140 Pf.	6 fl. 28 fr.
	6 fl. 5 fr.	5 fl. 42 fr.	

Schorndorf den 7. April 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	99	6	16
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup>. 29. Dienstag den 14. April 1863.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Ortsbehörden.

Von Seiten des Thierschutz-Vereins ist auf die bei dem sogen. Sammeln von Froschhaken vorkommenden Mißhandlungen von Thieren aufmerksam gemacht und angeführt worden, wie hiebei Hunderttausende von Fröschen, nachdem ihnen lebend die Füße herausgerissen worden, ihrem Schicksale überlassen werden, wobei sie erst nach längerer Zeit und erst nach den schauerhaftesten Qualen unterliegen. Da eine solche Behandlung ebenso durch Mißhandlung der ihnen Gegenstand bildenden Thiere Anstoß erregend ist, als sie auf diejenigen, welche dieselbe vornehmen, abstumpfend und entsetzlich wirken muß, so erhalten die Ortsbehörden den Auftrag, nicht nur selbst diesem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, sondern auch die Polizei-Offizianten, insbesondere die Feldschützen dahin zu instruiren, daß sie jeden derartigen Fall von Thierquälerei sogleich zur Anzeige bringen, damit gegen die Schuldigen nach den Bestimmungen des Art. 55 des Pol.-Strafges. eingeschritten werden kann.

Den 10. April 1863.

Königl. Oberamt. **Zais.**

## Schorndorf. Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an die Stelle des verstorbenen Oberamts-Sparkassiers Luz der hiesige Herr Kaufmann **A. F. Widmann** von der Amtsversammlung zum Sparkassier erwählt und von der K. Kreisregierung in dieser Eigenschaft bestätigt worden ist.

Den 10. April 1863.

Königl. Oberamt. **Zais.**

## Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbe-Kammer betreffend.

Die Oberamtsliste (§. 6 der Verordnung vom 17. Februar 1858 Reg.-Bl. S. 18) ist 14 Tage lang von heute an auf dem Rathhaus der Oberamtsstadt öffentlich aufgelegt, und werden die Gewerbetreibenden des Bezirks aufgefordert, etwaige Einsprachen gegen ihre Uebergangung in der Liste innerhalb dieser Frist dem Oberamt zu übergeben.

Schorndorf den 13. April 1863.

Königl. Oberamt. **Zais.**

## Forstamt Schorndorf. Revier Plüderhausen. Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Montag und Mittwoch den 20. und 22. l. Mts. in den Waldtheilen Untere Kemshalde 1 und 2, zwischen Plüderhausen und Breech: 1 Eichenstämmchen, 1 Buche, 2 Birken, 5 Erlen, 30 tannene Sägböcke, 269 ditto Bauflämme, worunter viele stärkere, 33 1/2 Klafter buchenes und tannenes Anbruchholz, 1900 Reisackwellen. Das Stammholz wird

am ersten Tage ausboten, theils in einzelnen Stämmen, theils auch mehrere Stämme zu einem Loose vereinigt. Am zweiten Tage wird das Brennholz verkauft.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag oben am Breecher Feld. Schorndorf, den 13. April 1863.

Königl. Forstamt. **Mieninger.**

Schorndorf.

Am Mittwoch den 15. April wird die Herstellung eines Stück Straßenspaster im Wege des öffentlichen Abstreichs Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause veranordnet werden. Stadtbauamt.

## Haubersbrunn.



Eine mit Drath umstrickte Fuhrmannslaterne ist zwischen hier und Schorndorf vor einem Monat gefunden worden und kann gegen Erfag der Kosten abgeholt werden bei dem

Schultheißenamt

## Schornbach.

Die hiesige Gemeinde besitzt 6—8 Birnbaum-Blöcke, welche am Donnerstag den 16. d. M., Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Rathhaus verkauft werden.



Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 10. April 1863.  
Schultheißenamt.  
Ade.

Stuttgart.

**Brennholz-Lieferungs-  
Accord.**

Die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt bedarf pr. 1863/64  
500 Klafter buchenes Scheiterholz,  
100 " tannenes  
und wird die Lieferung desselben Samstag den 25. April, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bürgerhospital im Abstreich vergeben, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Armenbeschäftigungs-Anstalt.

**Privat - Anzeigen.**

Schorndorf.

Heute — Dienstag — den 14. April feiern die Unterzeichneten ihre Hochzeit im Gasthof z. Schwanen dahier und laden hiezu Freunde und Bekannte freundlich ein.

Christian Gnähle  
und seine Braut.

Schorndorf.

**Bau-Arbeiten.**

In der Nähe von Schorndorf beabsichtige ich ein Landhaus zu erbauen. Die dabei vorkommenden Grab-, Maurer-, u. Steinbauer-, Gypfer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstrich-Arbeiten werden im Wege der schriftlichen Submission veraccorrtet. Kosten-Voranschlag und Zeichnungen liegen vor heute an zur Einsicht bei mir offen.

Offerte sind längstens binnen 12 Tagen bei mir schriftlich abzugeben.  
Am 13. April 1863.

Gutsbesitzer Weigel.

Schorndorf.

Am Samstag den 18. April wird im Hause des Stadtbau-meister Schempp eine Fahrniß-Auktion abgehalten, wobei vorkommt: Bücher, Manns- und Frauenkleider und allgemeiner Hausrath.

Eine größere und eine kleinere Logis hat auf Georgi zu vermieten  
J. Fr. Kieß, jun.

Schorndorf.

Frisch gewässerte Stöckfische empfiehlt  
Buchhalter, Seisenfieder.

Gutes Rindschmalz, sowie Welschkornmehl bei

Joh. Daimler.



Küfer Hus hat aus Auftrag 30 Maas guten Tresterbranntwein zu verkaufen.



Schorndorf.  
Von mehreren Seiten aufgefordert — zeige ich hiemit an, daß ich von jetzt an gründlichen Unterricht im Weisnähen und Stricken ertheile; zugleich empfehle ich mich im Anfertigen von Damenkleidern, Mänteln, Mantillen u. und sichere billige Bedienung zu.

Französische Karg.



Der Unterzeichnete hat gegen gefessliche Sicherheit 250 fl. auszuleihen.

Glaser Widmaier, d. Jüng.

Ein tüchtiger Ziegler findet sogleich dauernde Beschäftigung. Näheres ist zu erfragen bei der

Redaktion.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger u. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Manolzweiler.

Der Unterzeichnete hat aus der Karoline Kutterusschen Pflegschaft 400—450 fl. gegen gefessliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Daniel Kutterus,  
Gemeindepfleger.

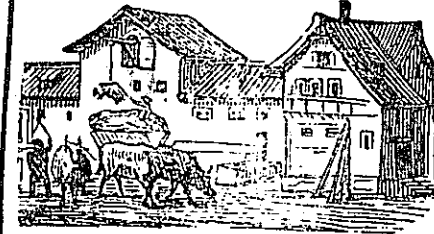
Hohengehren.  
Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter wünscht einen wohl-erzogenen jungen Menschen ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen.

Joh. Schloz, Bäckermeister.

Unterschlechtbach bei Schorndorf.

**Hofguts-Verkauf.**



Johann Georg Frits in Lindenthal ist gesonnen, sein besitzendes Hofgut, bestehend in:

- einem 2stöckigen Wohnhause mit 2 Wohnungen, gewölbtem Keller und Stallungen,
  - einer 2barnigten großen Scheuer,
  - einem doppelten Wasch-, Back- und Brennhaus,
  - 1/8 Morgen 9,7 Rth. Hofraum mit Brunnen,
  - circa 3 1/2 Morgen Gras- und Baumgarten,
  - circa 1 1/2 Mrg. Weinberg,
  - " 7 Mrg. Aecker,
  - " 4 6/8 Mrg. Wiesen,
  - " 4 6/8 Laubwald,
- aus freier Hand zu verkaufen.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am Freitag den 1. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, in Lindenthal statt und kann das Gut zu jeder Zeit eingesehen und vorgängig der Aufstreichs-Verhandlung ein Kauf abgeschlossen werden.

Die Gebäude sind in bestem baulichem Zustande und vermöge ihrer Räumlichkeiten auch für einen Schäfer geeignet, auch sind die Feldgüter von guter Ertragsfähigkeit und die Gärten mit schönen Obstbäumen besetzt. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Den 11. April 1863.

Schultheiß Cronmüller.

**Neglecten - Tabellen**

nach der neuesten Vorschrift sind vorräthig zu haben in der  
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Rothenberger Weil in der Vorstadt hat verkauft unter Vorbehalt der Genehmigung: 1 1/2 Morgen 12 Ruthen im Hegnau, neben Alt Kronenwirth Väter, mit Haber und Ackerbohnen angeblümt, um 342 fl.; und kommt solcher am Montag den 20. April auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

20 Rth. Land auf dem Graben, woyon die Hälfte mit Reys angeblümt ist, hat im Auftrag zu verkaufen

Bühler, Seisenfieder.

**Verschiedenes.**

Berlin, 9. April. Die Norddeutsche Allg. Ztg. erfährt telegraphisch aus Paris: am Dienstag sey die Nachricht eingetroffen die ganze russische Armee werde auf den Kriegsfuß gesetzt, und heute habe Hr. v. Budyberg die Mittheilung erhalten, daß wegen früherer Reduction eine Vermehrung der Armee erforderlich sey, und erwartet werde. Kronstadt solle in Vertheidigungsstand gesetzt werden; doch liege dieser Maßregel keine aggressive Tendenz zu Grunde.

Köln, 9. April. Der Kaiser von Rußland hat einen Ukas unterzeichnet, nach welchem sämtliche Teilnehmer an dem polnischen Aufstande, mit Ausnahme der Anführer, begnadigt sind. Diese Amnestie soll verkündigt werden, sobald der Aufstand vollständig niedergeschlagen ist. Es hat eine amtliche Mittheilung von diesem bereits in Warschau liegenden Acte an einige Regierungen Statt gefunden. [Köln. 3.]

Paris, 6. April. Es macht hier kein geringes Aufsehen, daß der Kaiser den Obersten Kochbrun, der für Polen gegen Rußland kämpft, empfangen hat. Vermittler dieser Audienz war nicht der Prinz Napoleon, wie von einigen behauptet wurde, sondern Graf Walewski. Der Kaiser hätte in der Unterredung mit dem Anführer der polnischen Truppen unwunden seine lebhafteste Theilnahme für das Geschick Polens an den Tag gelegt und sich sehr angelegentlich nach dem Umfange der Bewegung, nach den Mitteln, über die sie verfügen hegen, über die Hoffnungen, welche die Patrioten hegen, über die mögliche Dauer des Widerstandes und über die Absichten und Fähigkeiten der Führer erkundigt, nachdem er zuvor dem Franzosen, welcher für eine verzweifelte Sache seine Leben bloßstellt, viel Schmeichelfhaftes, viel Aufmunterndes gesagt hätte. Hr. Kochbrun hätte viele Thatfachen angeführt und wäre überhaupt auf Einzelheiten des polnischen Aufstandes eingegangen, die den Kaiser in Erstaunen versetzt hätten; die mögliche Dauer des Widerstandes anlangend, hätte der Freischarenführer die Worte gesagt: „Sire, die tapfern Söhne Polens werden sehten, so lange sie Blut zu verprigen haben,“ und es wäre nichtbar gewesen, daß dieser Ausspruch auf den Kaiser einen Eindruck gemacht. [D. N. 3.]

Paris, 8. April. Man schreibt dem Monde aus Cochinchina Folgendes über die dortige Situation: Bei allen Ereignissen haben wieder die Christen am Meisten gelitten. Sie gelten stets als die Freunde der Franzosen und deshalb waren die, welche sich bei Zeiten nicht zu flüchten vermochten, der vollen Wuth

ihrer heidnischen Landleute preisgegeben. Viele Christen wurden in tiefe Brunnen gestürzt, wo sie eulentlich umkamen. Einer jungen Frau widerfuhr zweimal dies Schicksal und beide Male wurde sie von mittelzeitigen Personen herausgezogen und schließlich in Sicherheit gebracht. In den Wäldern machte man mit Hundten auf sie Jagd. In den französischen Forts kamen einzelne dieser Unglücklichen an, die zwanzig Tage lang in den Gehölzen und Sümpfen herumgeirrt waren. 12 bis 1500 flüchtige Christen lagern allein unter den Mauern von Baria und werden von den Franzosen ernährt.

Als Beweis der Kühnheit der anamitischen Insurgenten führt die wahrscheinlich aus der Feder eines mit den dortigen Verhältnissen wohlvertrauten Missionärs gestoffene Correspondenz des Monde an, daß 4 Stunden von einem franzö. Fort kürzlich am hellen Mittag ein Kantonsvorsteher von etwa 100 Rebellen festgenommen und öffentlich enthauptet wurde. Auf einem eigens dazu geklärten Baumstamme fand man folgende Inschrift: „Dieser Vorsteher wurde enthauptet, weil er der Partei der Franzosen sich angeschlossen hatte.“

Türkei. Die Veranlassung zu dem Pöbelrecess gegen die Juden in Smyrna erzählt die Wiener General-Correspondenz so: „Im jüdischen Quartier, das mitten inne zwischen dem griechischen, armenischen und türkischen liegt, befindet sich eine schottische Missionschule. Ein griechischer Knabe aus der Nachbarschaft pflegte die türkischen Jöglingen jener Schule manchen Schabernack anzuthun, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. In vergangener Woche gelang es dem Hilfslehrer den kleinen Kaufbold ins Schulhaus zu locken, wo er ihn nebst einer tüchtigen Tracht Prügel ins Schulgefängniß warf. Kaum hatte die Mutter davon gehört, als sie schreiend und jammernd auf die Straße lief, den Reuten unter Thränen erzählte, daß die Juden ihren Sohn umgebracht hätten. Ein wilder Drosch stürzte ins Schulhaus und fand den griechischen Knaben zwar unverfehrt, aber doch eingesperrt, ein Umstand, der vom blutdürstigen Pöbel benützt wurde, um das alarmirende Gerücht zu verbreiten, die Juden hätten den Knaben zum Osterfest aufgespart. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß gerade an demselben Tage ein Knabe von einer Terrasse stürzte und so als verstümmelte Leiche ins griechische Hospital gebracht wurde. Die in der Nähe des Frankens-Quartiers wohnenden Griechen glaubten, es sei dies jener Knabe, welcher in der Missionschule aufgefunden wurde, und da es an geistlichen und weltlichen Aufwieglern nicht fehlte, so machte die Judenbege gar rasch ihren empörenden Rundgang.“ [Köln. 3tg.]

Warschau. Wie der Schlesißen Zeitung aus Broniek vom 2. d. M. geschrieben wird, fand sich vor etwa acht Tagen bei dem Gutsbesitzer v. Lemanski in Zargorze bei Klobucko in Polen eine Menge Aufständischer ein und verlangte Geld und Lebensmittel. Beides wurde ihnen augenblicklich und freiwillig gewährt; aber gestört von russischem Militär, mußten sie ihre Mahlzeit im Stiche lassen, um in Sicherheit zu kommen. Am 31. v. Mts. fand sich die Insurgentenbande wieder ein und erhielt, da sie erst kürzlich dagewesen war, wahrscheinlich nicht so viel, wie sie erwartet hatte, weshalb sie gegen den sehr begüterten Gutsbesitzer murrten und ihn endlich drohten. Hr. v. Lemanski begann für seine Sicherheit zu fürchten und entfernte sich schleunigst, indes nicht unbemerkt. Die Insurgenten setzten ihm zu Pferde nach, schossen nach ihm, verwundeten ihn aber nur am Arme und an der Hand und holten ihn endlich ein. Unter der unglücklichsten Behandlung wurde er zurückgebracht und einer der Anführer verlangte seine Hinrichtung, indem er ihm zum Vorwurf machte, er sey ein Verräther des Vaterlandes, denn er halte zu den Russen, habe sie, wie sie das erste Mal da waren, der Verfolgung derselben ausgehelt und auch die kürzlich bei Wielun vernichtete Abtheilung Insurgenten verrathen. Einige waren damit nicht einverstanden, aber die Mehrzahl entschied, und in kurzer Zeit war Lemanski in einem seiner Zimmer aufgekümpft. Nach vollzogener Hinrichtung und nachdem sie ihre Taschen gefüllt hatten, verließen die Insurgenten die Stätte ihrer Gräueltthat.

Aehnliche Mordthaten und Grausamkeiten kommen leider jetzt auf der Seite der Aufständischen häufig vor. Das Warschauer Central-Comite erläßt täglich neue Mordurtheile, die pünktlich ausgeführt werden; so vor einigen Tagen an einem Gutsbesitzer bei Czestochau und bald darauf an einem Colonisten in Salzfeld bei Rodz. Jene sogenannte „nationale, interimistische Regierung“ vollstreckt als Revolutionstribunal die Mordurtheile, ohne die Angeklagten zu hören, wobei jeder Privatrathe Thor und Niegel geöffnet sind. [N. 3.]

Warschau, 9. April. General Berg ist in Warschau angekommen. Er erklärte den Offizieren, daß der Kaiser mit den Thaten der Armee zufrieden sey. Der Großfürst wird wahrscheinlich abreisen. Der Aufstand in Lithauen ist im Zunehmen. Die Bauern verbrennen die schismatischen (russisch-griechischen) Kirchen. Das Gardecorps hat Jaroskojewo verlassen. [N. 3.]

London, 31. März. Der conservative Standard bedauert den Prinzen Wilhelm, der zum Griechenkönig vorgeschlagen ist (und nun



bekanntlich von der griechischen Nationalversammlung erwählt wurde). „Seine Vormünder haben für ihn gesprochen, und er wird ohne Zweifel die ihm vorgezeichnete Laufbahn gehorjam antreten. Rußland soll durch die Verlobung der Prinzessin Dagmar mit dem Cäsarewitsch beruhigt und gewonnen werden; denn der künftige Griechenkönig wird dann ebenso nahe mit Rußland wie mit England verbunden seyn, und nur Frankreich könnte etwas wider ihn einzuwenden haben. Napoleon III. aber ist einer jener feinen Köpfe, die bereitwillig Unwesentliches opfern, um einen soliden Vortheil zu gewinnen. Die Zustimmung der Griechen ist bloße Formsache. Wenn sie den Candidaten noch so wenig leiden könnten, würden sie ihn nicht zurückzuweisen wagen. Aber wir bedauern den jungen Prinzen, der sich durch die wunderfame Erhöhung seiner Familie verdammt sieht, den Sitz Otto's einzunehmen. Es ist keine Lust, eine Nation zu regieren, der es an Macht und Willen fehlt, Gesetz und Ordnung im eigenen Lande zu begründen, und die zugleich nach dem Gebiet des Nachbarn gewaltige Sehnsucht spürt; ein Volk, das eine große Bestimmung zu haben glaubt und, nur um davon schwärzen zu können, die wichtigsten Interessen der Gegenwart vernachlässigt; ein Volk, das nicht ohne Grund ein Vorurtheil gegen ihn haben wird, wegen der Nichterfüllung einer der Bedingungen, unter denen es ihn annimmt. Die Griechen glauben, daß sie die Ionischen Inseln bekommen sollen; vielleicht bekommen sie die Inseln eines Tags, aber gewiß nicht jetzt, und für ihre Täuschung werden sie sich an dem unschuldisigen Haupt des Königs entschädigen. Gäbe es einen Court of Chancery mit europäischer Gerichtsbarkeit, so könnte Prinz Wilhelm, wenn er großjährig wird, mit Fug und Recht seine Vormünder belangen, die ihn geopfert haben, um Carl Ruffel aus seinen Verlegenheiten zu helfen.“ [D. A. 3.]

Aus **Newyork**, 16. März, wird der Weser-Zeitung geschrieben: „Nach der für die Bundesflotte im Westen so peinlichen und so demüthigenden Eroberung der Kanonenboote Queen of the West und Indianola durch die Rebellen hat ihr ein komisches Intermezzo zugleich den guten Humor wiedergegeben und die Gefahr beseitigt, welche durch eine Verwundung der stark gepanzerten Indianola durch die Rebellen hätte entstehen können. Für die hölzerne Kanone, womit die Rebellen vor einem Jahr zu Manassas Junction den General McClellan im Schach hielten, ist jetzt volle Revanche erlangt worden: ein altes wurmfressiges Kohlenloß hat die Besatzung von Vicksburg aufs Höchste alarmirt und die mit Herabrichtung der beschädigten Indianola beschäftigten

Rebellenoffiziere veranlaßt, dieses Fahrzeug in die Luft zu sprengen. „Es war, so wird darüber berichtet, in Erfahrung gebracht worden, daß den Rebellen bei der heftigen Beschießung der Queen of the West und Indianola nicht weniger als 5 Kanonen geplagt waren. Dies brachte den Admiral Porter auf die Idee, die Rebellen aufs Neue zu einer Kanonade herauszufordern. Er ließ daher einen im Strom treibenden verlassenen Kohlenprahmen aufgreifen, von alten Brettern einen Bord darum schlagen, eine Anzahl leere Fleißsäcker auf dem Deck so auf einander befestigen, daß sie wie Rauchfänge aussehien, und darin von Lehm große Herde anbringen, die zur Hervorbringung von Rauch dienten. Nachdem das Ding so die Gestalt eines Monitor erhalten hatte, ließ man es eines schönen Morgens im Dämmerlicht den Strom hinabtreiben. Kaum ward es von den Rebellen gesehen, als die Batterien von Vicksburg eine höllische Kanonade darauf eröffneten. Solch höllisches Geschwätz war noch nie zuvor gehört worden, die Uferhöhen von Vicksburg schienen feuerpeinende Berge geworden zu seyn, und von dem fortwährenden Kanonendonner bebte die Erde. Doch der brave alte Prahmen trieb mit dem Strom unversehrt durch den dichten Kugelhregen und gelangte glücklich um die Stromkrümmung herum bis nach dem unteren Ende des Kanals. Dort ward aus den vom Feind auf dem linken Stromufer errichteten Batterien von Neuem eine Kanonade auf den hölzernen Monitor eröffnet. Die Kugeln durchbohrten den alten Kasten, aber da derselbe schon ohnehin voll Wasser war und auf dem feichten Grunde festsaß, so richteten sie keinen Schaden an. — So weit war die ganze Geschichte nur ein guter Spaß, über den die Belagerungsarmee sich halb tot lachte. Aber für die Rebellen hat sie noch ein sehr vertrießliches Nachspiel gehabt. Der Vicksburg Whig vom 5. März meldet, daß die Mannschaft des gepanzerten Kanonenbootes Indianola aus Angit vor dem fürchterlichen „Panzerungethüm“, das „bethürmte Neustrum“ die Indianola in die Luft gesprengt habe. Der Grimm, womit die Rebellenzeitungen dies melden, ist im höchsten Grad komisch. Ein Richmonder Blatt schlägt vor, daß man alle an dieser „schmachvollen Geschichte“ theilgenommenen Rebellen mit den Buchstaben T. M. (turreted monster) brandmarken solle.“ [Fr. Pfstg.]

Eine Dame stellte sich einmal auf folgende Weise bloß, und erhielt eine beschämende, jedoch, wie sich hoffen läßt, nicht erfolglose Entgegnung. Als eine der Kutschken von Bath nach Keating passirte, stiegen zwei Passagiere ein, die eben erwähnte Dame und ein dissentirender Geistlicher, der Ehrw. John Cooke;

jene, um nach London, dieser, um nach Maidenhead zu fahren. Die bereits in der Kutsche befindlichen Passagiere machten sich darüber lustig, als sie in dem Wirthszimmer, wo sie Erfrischungen zu sich nahmen, ein religiöses Buch bemerkten, und drückten ihre Vermuthung aus, daß der Wirth ein Dissenter, oder ein Methodist oder so etwas seyn müsse. Die Dame schloß sich mit vieler Fröhlichkeit an diese Unterhaltung an, und äußerte sich in bitteren, verächtlichen Ausdrücken über die Lehren und das Treiben dieser Leute. Sie sagte, daß eine Zusammenkunft oder Versammlung oder dergleichen etwas am Tage zuvor in einer der Kirchen Keating's abgehalten worden sei, wobei sie, übrigens nur aus Neugierde, angelehnt habe, und erklärte, daß der Prediger den abscheulichsten Unsinn und allerhand Ungebürlichkeiten aufgeführt habe, wovon sie einige erbauliche Beispiele zum Vortrage gab. Nachdem sie in diesem Zuge der Unterhaltung eine halbe Stunde oder länger fortgemacht, sah ihr Reisegenosse, der bisher still geblieben war, und dem sie kaum einige Aufmerksamkeit schenkte, sie mit seinen schwarzen, durchbohrenden Augen an und sagte: „Haben Sie, Madame, mich je zuvor gesehen?“ „Nein, mein Herr, ich erinnere mich nicht, Sie je gesehen zu haben.“ „Sehen Sie mich noch einmal an, und bestimmen Sie sich, Madame.“ Sie bestand darauf, ihn noch nie gesehen zu haben.

„Madame, Sie machen sich einer groben Unwahrheit im Angesichte Gottes, und eines falschen Zeugnisses gegen Ihren Nächsten schuldig, Sie sagen, Sie seyen gestern in dem Bethause der Broadstraße gewesen, und der Prediger habe dies und jenes vorgebracht. Dieser Prediger bin ich; wenn Sie mich nie zuvor gesehen haben, so waren Sie nicht dort; waren Sie aber dort, so müssen Sie wohl wissen, daß nichts dergleichen gesagt wurde, was Sie vorgebracht haben, und daß das Ganze Ihre eigene böswillige Erfindung ist. Schämen Sie sich und bitten Sie Gott, daß er Ihnen Ihre argen Gedanken und Ihre Jungensünden vergeben möge. Denn glauben Sie gewiß, daß, wofern diese halbstündige Unterhaltung nicht von Herzen bereut und Ihnen vergeben wird, um des Heilandes willen, den ich gestern redlich zu predigen mich bemühte, ich am jüngsten Tage gegen Sie aufzutreten und Ihnen einen Vorhalt machen werde.“ Die Dame war tief beschämt über diesen gerechten Tadel, und die übrige Zeit wurde stillschweigend zugebracht, bis Hr. Cook in Maidenhead ansetzte und ihr die Hand darbot, was sie schüchtern erwiderte, aber ohne ein Wort hervorzubringen. Nach einigen Wochen erkannte Hr. Cook die Dame unter seinen Zuhörern in der Kirche; allein ehe er die Kanzel verlassen konnte, war sie ihm schon aus dem Gesicht gekommen, und wahrscheinlich hörte er nie, welchen Eindruck seine Ermahnung hervorbrachte.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 30. Samstag den 18. April 1863.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf.**  
 Zu der Diebstahls-Anzeige vom 31. v. M. von Grumbach wird nachträglich noch bemerkt, daß außer dem Bett auch ein blautuchener Rock und Hosen, ein Paar weiße gerippte Unterhosen, 1 flächjenes weißes Wamms, 1 Sack, woran David Sträbel von Altbach steht, 1 lederner Zuggelbeutel, an welchem ein Commodschlüssel und ein messing'nes Fettschaft mit den Buchstaben J. C. H. hängt, entwendet wurden.  
 Den 13. April 1863.  
 Königl. Oberamtsgericht.  
 G. Act. Steeb.

## Forstamt Schorndorf. Revier Geradstetten. Holz-Verkauf.

1) Donnerstag den 23. I. M. in den Waldtheilen Mühlholz und Boden bei Buhlbronn, Streich und Schornbach: 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter eichene Scheiter, 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Kl. ditto Klotz und Anbruchholz, 51<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter buchenes Scheiter, Frügel und Anbruchholz, 6300 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag Mühlholz und um 10 Uhr im Schlag Boden.

2) Freitag den 24. und nöthigenfalls Samstag den 25. I. M. in den Waldtheilen Marshall, Groß- und Kleinroßberg bei Buoch und Bräuningsweiler: 37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter buchenes Scheiter u. Frügel, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter birkenes und erlenes Scheiter und Frügel, 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter forchene Frügel, 7 Klafter Anbruchholz, 10,200 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Marshall und um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Schlag Großroßberg.  
 Schorndorf, den 14. April 1863.  
 Königl. Forstamt.  
 Mieninger.

## Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Stammholz-, Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf.

Montag u. Dienstag den 27. u. 28. I. M. im Staatswald Köll 2: 3 tannene Sägblöcke, 50 sichte Hopfenstangen: 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter eichene Nadelholzscheiter, 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Klafter ditto Klotz und Anbruchholz, 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter birkenes und aspene Scheiter und Frügel, 30<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter Nadelholzscheiter und Frügel, 23<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Klafter Anbruchholz, 3275 Reisackwellen und 120 Loose unaufgebundenes Laub- und Nadelholz-Reisack auf Haufen zu beiläufig 4515 Wellen. Das Stammholz und die Hopfenstangen, sowie das eichene Scheiterholz wird am ersten Tage ausbezogen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag an der Welzheimer Straße nächst Steinbruck.  
 Schorndorf, den 17. April. 1863.  
 Königl. Forstamt.  
 Mieninger.

## Geradstetten. Handlungshaus-Verkauf.

In der Gantfache der Sophie, geb. Handel, Ehefrau des Carl Friedrich Hopf, Kaufmanns dahier, wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags

am Samstag den 9. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Geradstetten zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

1 dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Kaufladen, — im ersten Stock 1 heizbares und 1 unheizbares Zimmer, Küche und Speiskammer; im zweiten Stock 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer; im dritten Stock 2 unheizbare Zimmer, 1 Magkammer und 2 große Waaren-Magazine, 444 Ruthen Gemüsegarten hinter dem Haus,

Anschlag — 1825 fl.  
 Bei der günstigen Lage dieses Anwesens mitten im Dorf an der Staatsstraße dürfte sich der Käufer desselben eines sichern Auskommens zu erfreuen haben.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderäthl. Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.  
 Den 11. April 1863.  
 K. Amtsnotariat Beutelsbach.  
 Fischer.

Amtsnotariats-Beirk Beutelsbad.  
 (Glaubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des derzeitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.  
 Nibelberg.  
 Fr. Mößinger, Johs. Sohns Ehebr., Exec. Theilung.

Beutelsbad.  
 Joh. G. Hech, led., Schafwacht v. Heinhastlach, Am. Akt.  
 Geradstetten.  
 Jakob Netter, Wgr., Exec. Thlg.  
 Mich. Hassert's We., Perm. Ueberg.